

DREI BÜCHER DES MONATS

Buchhandlung **CLAUS LINCKE**

DUSSELDORF, Königsallee 96 am Graf-Adolf-Platz
Gegründet 1846 · Fernruf: Sammelnummer 29258

Merian-Heft „Düsseldorf“

Mit zahlreichen Photographien und Reproduktionen

100 S. DM 2,80

Heinrich Hauser und Alfred Tritsbller:

Tochter Europas DUSSELDORF

148 S. Ln. DM 18,-

Mit zahlreichen zum Teil ganzseitigen Aufnahmen

Hans Müller-Schlösser:

Wie der Düsseldorfer denkt und spricht 273 S. Ln. DM 13,90

Dies und Das . . . Eine Chronik



Man erlebt auch noch in unserer hastigen Zeit besinnliche Freuden. Allerdings ist das in den von den Benzineseln besetzten Straßen Düsseldorfs eine Seltenheit und darum umso höher zu schätzen. Leder-geschürzte Brauereimänner führten am Sylvestertag das großartige Achtergespann durch Düsseldorfs Straßen und wünschten das Neue Jahr an. Alle Welt

schaute auf. Alle Welt wunderte sich und freute sich. Und man drückte den Staunenden eine Künstlerkarte, daran ein kleines Geschenk klebte, in die Hand, und da konnte man lesen:

8 „Brauerei-PS“

übertrumpfen amerikanische Luxuslimousinen!

Heute, im Zeitalter der Super-, Atom- und Wasserstoffbomben, gibt es nur noch wenige Dinge, die uns Erdenbürger in Staunen und Verwunderung setzen. Technik, Erfindung und Fortschritt sind die Schlagworte unserer Tage.

Aber alle Augen richten sich auf das prächtige Gespann der Brauerei Dietrich-Hoefel. Welch ein

Heinz Heimann

UHRMACHERMEISTER · UHREN UND SCHMUCK

DUSSELDORF, Kapuzinergasse 18 (a. d. Flingerstr.) · Ruf 1 4909

Restaurant „Ohme Jupp“

Inh. Hans Bültmann

1a Getränke · Warme und kalte Küche
Ratinger Straße 19-21, Ecke Neubrücke

SEIT 1883

**BÜNTE-
Korsetts**

**Korsetts · Mieder
Büstenhalter**

Spez.: Maßanfertigung

Kaiserstraße 26 · Fernruf 16559
früher Grabenstraße 22

Jetzt auch Schadowstr. 72
**SEIFEN
Grauer**
INH. THEODOR GRAUER

Das
leistungs-
fähige
Spezial-
geschäft
Seifen
Bürsten
Parfümerien

KARL ORTMANN

LICHT- UND AUSSENWERBUNG

Düsseldorf · Bilker Allee 128 · Fernruf 26291



Heinrich Keusen

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen

50
Jahre

DUSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 12896

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Gardinen - Dekorations-Stoffe - Teppiche - Läufer

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) - Telefon 46563

Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf



Schauspiel, wenn die acht rassigen Blauschimmel — alles Original 6jährige Belgier, geboren im Ypern und Langemark — einen mächtigen Bierwagen mit einem Fassungsvermögen von 7000 Liter Dietrich Doppel-Bock durch die Straßen Düsseldorfs zu den Absatzstätten ziehen!

Direktor Otto Müller, Mitinhaber der Brauereien Dietrich Hoefel Düsseldorf und Gebr. Hensen M.Gladbach, bewundert seinen rassigen Lieblings-Blauschimmel.

Im Hintergrund (hier auf dem Bild nicht sichtbar) Brauereidirektor Georg Zell



Schärfer sehen
Wesche gehen!

Friedrichstr. 59 · Tel. 24169

Lisa Göbel SEIT 1911

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke

Königsallee 35 und Blumenstraße 9
Tel. 13269 u. 28725

Wilhelm Freisinger

HOLZ- UND METALLWARENFABRIK

Kühlschränke · Restaurations-Anlagen

DÜSSELDORF

Enoelbertstraße 10 · Fernsprecher Nr. 14773

Wilhelm Niemeyer

WERKSTÄTTE FÜR MALERARBEITEN

DÜSSELDORF
Roßstraße 108

Ruf 41887



HOTEL - RESTAURANT

WEIDENHOF

Club- und Gesellschaftszimmer · Zentralheizung
fließendes kaltes und warmes Wasser

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 87 · RUF 23534

Garage des Hauses: METROPOL-GARAGE · Oststr. 89 · Ruf 13226 · Wagenpflege · Tankstelle bei Tag u. Nacht



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144
OPTIK · PHOTO · MEDIZINISCHE-TECHNISCHE INSTRUMENTE · HORGERATE
LIEFERUNG FÜR MITGLIEDER ALLER KASSEN

Auch Sie werden sicherlich ein Bewunderer dieser alten Brauereitradition sein.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem in Deutschland einmalig laufenden achtspännigen Brauereigespann eine Freude gemacht zu haben . . .

„Das Beste ist . . . weitergehen“

Aus dem Buch von Rudi vom Endt: Was dem einen seine Amsel . . .“

Droste-Verlag, Düsseldorf Martin-Luther-Platz
(Pressehaus)



Wwe. Fr. Steeg geb. van den Bergh

jetzt: Friedrichstraße 29

Nähe Graf-Adolf-Platz
und Belsenplatz 1

Seit
50
Jahren

Bürobedarf · Papier · Schreibwaren
Feine Briefpapiere
Füllhalter erster Markenfirmen



Westdeutsche Spezialwerkstätten

KURZ & RIEPE

DUSSELDORF, Kaiserswerther Straße 18-20
Fernruf 43778 - nach Geschäftsschluß 13906

Fabrikation und Reparatur von **Kühlern und Brennstofftanks**
für Verbrennungsmotoren aller Systeme - Automobilklempnerei
Karambolage - Instandsetzungen



Am Grafenberg · Bismarckweg 3 · Ruf 61454/55
Inh.: Heinz Stockheim

Das Haus für Tagungen, Konferenzen und
Empfänge in kleinem und großem Kreise
Tanztee · Weinklaufe · Bewachter Parkplatz

café stockheim

Grabenstraße 17 im „Haus des Films“ · Ruf 23127

Das moderne Café im Zentrum
der Stadt
Treffpunkt zum Frühstück!

RADIO SÜLZ & Co.

Düsseldorfs großes Fachgeschäft

FLINGERSTR. 34

TEL: 19237

Rudi vom Endt müßte Ehrenbürger seiner Vaterstadt Düsseldorf werden! Wenn nicht in diesem, dann im nächsten Jahrzehnt. Das ist die berechtigte und kritiklose Forderung seiner zahllosen Freunde, die in ihm eine ganz einmalige Erscheinung sehen! Einmalig ist er als Zeichner; einmalig als Schriftsteller; einmalig als Mensch. Bald ist es so weit, daß dieser fröhliche Spottvogel klassischer Prägung in seiner vollen Größe erkannt sein wird. Er mußte freilich selbst dafür sorgen, und er tat es frisch und unbeschwert. Wieviel Bücher frohester Art hat er uns bereits beschert! Jetzt wieder eins! „Was dem einen seine Amsel...“ Ein Wort darüber zu sagen, hieße dem Genießer dieses Werkes die Spannung nehmen. Man soll sich die köstliche Literaturgabe im Droste-Verlag am Martin-Luther-Platz

kaufen. Die Freude nach der Durchlesung ist unbezahlbar!

Doch! Ein Gedicht sei jetzt schon verraten:

Frühlingshauch!

Und wieder sprießt ein Knöspchen munter
und ruft vergnügt: „Es ist soweit!“
Es klappt die dunkle Hülle runter
und prangt in zarter Herrlichkeit.
Sein Herz ist ganz voll Honigseim.
Da stößt ein Bienchen tief hinein.
Die kleine Blüte zittert leis;
denn so etwas macht mächtig heiß.
Es gingen hin dem Frühlingskind
die Täglein wie im Traume;
sein weißes Kleid trug weg der Wind, —
da wurd' es eine Pflaume . . .



Düsseldorfer Löwenbräu

Düsseldorfer Senfindustrie

Düsseldorf · Otto Frenzel · Tel. 12355/56

Elegante
Damenhüte
vom
Haus der Hüte

DUSSELDORF · KÖNIGSALLEE

Heinrich Münstermann

HOHE STRASSE 11

Eier · Butter · Käse

Wild · Geflügel

GEGRÜNDET 1885

TELEFON 14856

OBERGÄRIGE BRAUEREI

„Im Füchschen“

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß

Spezialitäten aus eigener Schlachtung

Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das altbekannte Uhren-Fachgeschäft

Wedemeyer

60 JAHRE IM DIENSTE DER PRAZISION

Jacobistr. 26 Ecke Schadowstr.  Telef. 129 06

Schweizer Fabrikate von Weltruf
Erste deutsche Erzeugnisse

Aus der Geschichte Düsseldorfs

(Zusammengestellt vom Stadtarchiv Düsseldorf)

- | | |
|---|--|
| <p>1. Februar 1703 Düsseldorf hat an Einwohnern 1891 Männer, 1929 Frauen, 3630 Kinder, 588 Knechte, 540 Mägde, 2000 Soldaten.</p> <p>1833 Erste Theateraufführung unter Karl Immermann im alten Theater am Marktplatz.</p> <p>1842 Leihanstalt auf der Grundlage eines neuen Reglements eröffnet.</p> <p>1872 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Düsseldorf—Steele.</p> | <p>1879 Eröffnung des Stoffeler Friedhofes.</p> <p>1886 Städtische Volksbücherei gegründet.</p> <p>1905 Maler-Professor Oswald Achenbach, Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf, 78 Jahre alt, gestorben. (Geb. 2. Februar 1827, Grabstätte Nordfriedhof).</p> <p>1907 Schließung des Derendorfer Friedhofes an der Jordanstraße.</p> <p>1909 Vollendung und Inbetriebnahme der Hafenerweiterung.</p> |
|---|--|

 **Bommer Kaffee** *Ein Begriff!*

SCHUTZMARKE

„Hermaflei“

HERINGSSALATE
MAYONNAISEN
FLEISCHSALATE
MARINADEN

„Hermaflei“ Feinkostfabrikation G. m. b. H.
Ratingen · Gerhardstraße 92 · Telefon 2056

Werksteinfassaden
Steinmetzgeschäft

KARL MOOG

Marmorwerk

Düsseldorf · Bittweg 1 · Telefon 13787

SCHNEIDER & SCHRAML

JNNENAUSSTATTUNG

KÖNIGS-ALLEE 36





„Zum Burggrafen“

RESTAURANT - BRÄU

Die beliebten Markenbiere der „Schwabenbräu AG.“

Gesellschafts-
und Konferenzräume

Graf-Adolf-Straße
im Schwabenbräuhaus
(direkt an der Kö)
Ruf: S.-Nr. 28745

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Albert Kanehl

Steinstraße 56 - Fernsprecher 13020

(früher Elberfelder Straße 4)

Spezialgeschäft für erstklassige
POLSTERMÖBEL

Große Auswahl!

Nur MODELLE eigener Anfertigung

1923 Die Düsseldorfer Regierung verweigert die Weitergabe der Befehle des Generals Degoutte über das Verbot der Beförderung von Kohlen ins unbesetzte Gebiet und über die Ausführung der Beschlagnahme von Forsten.

1946 Zum Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf wurde der Stadtverordnete Karl Arnold und zum Bürgermeister der Stadtverordnete Waterkotte ernannt. Zum Oberstadtdirektor wurde der bisherige Oberbürgermeister Walther Kolb gewählt. Sein Stellvertreter ist der Beigeordnete Dr. Hensel, Stadtdirektor. Die Er-

nennung erfolgte in der Stadtverordnetenversammlung. Oberstadtdirektor Walther Kolb, geb. 22. Januar 1902 in Bonn. Oberbürgermeister Karl Arnold, geb. 21. März 1901 Herreshöfen (Württemberg), Stadtdirektor Dr. jur. Walther Hensel, geb. 8. Oktober 1899 Mannheim. Bürgermeister Peter Waterkotte, geb. 27. Oktober 1900 in Münster i. W., Verw.-Direktor Heinrich Roland mit Wirkung vom 1. Februar 1946 zum Oberverwaltungsdirektor ernannt.

1946 Revidierte Gemeindeordnung eingeführt.

(Fortsetzung Seite IX)



Schwein gehabt

10000 Mark gewonnen
durch
Prämien sparen

Holen auch Sie sich ein Los
bei der

Stadt-Sparkasse Düsseldorf

SEIT 1825

Pelzhaus

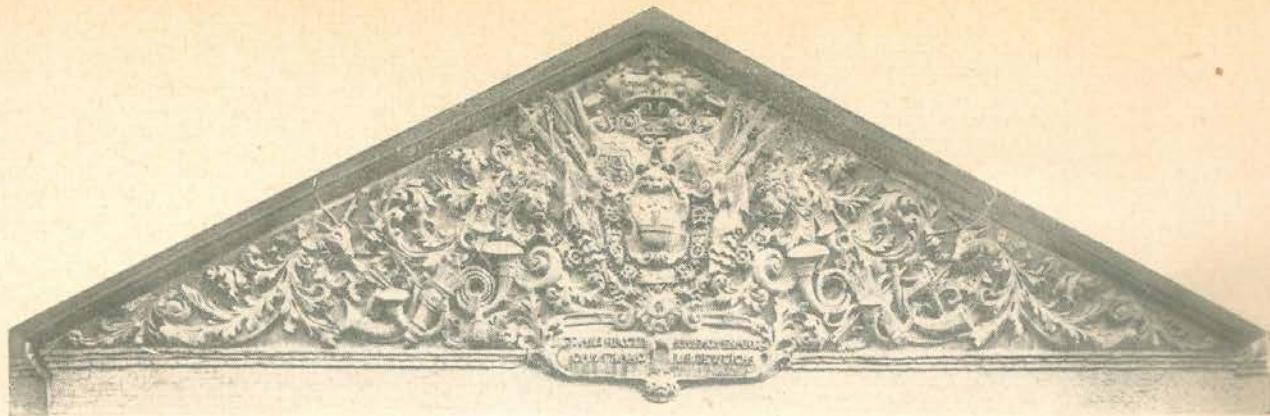
Kimmeskamp

DÜSSELDORF
Alleestraße 37/39
Fernruf 12984
Gegr. 1875

Fritz Reuter



Das Fachgeschäft für:
Hüte
MÜTZEN
SCHADOWSTR. 24



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
SCHRIFTFÜHRUNG: STADTARCHIVAR DR. PAUL KAUSAUSEN, DÜSSELDORF
XVIII. JAHRGANG FEBRUAR 1952 · HEFT NR. 2

Dr. Josef Wilden zum Gruß

Jede große Stadt ist ein Organismus ganz besonderer Prägung. Eine Stadtlandschaft darf man es auch nennen. Eigenart und Besonderheit sind nicht nur Eigentum der alten und in sich ruhenden landwirtschaftlichen Gegenden. Auch die jungen und großen Städte des Ruhrgebietes haben ihre eigene Atmosphäre, ihre besondere Luft, ihren erkennbaren Typ.

Von Dr. Josef Wilden spreche ich gerne in einem solchen Zusammenhang. Wir haben allen Grund, diesen Mann als einen guten und vorbildlichen Bürger im Namen dieser Stadt zu nennen. Wir sind verpflichtet und im Stolz berechtigt, den Jubilar als den besten Typ Düsseldorfer Lebens zu bezeichnen.

Nach mehr als sieben Jahrzehnten des Lebens ist der Blick auf das zurückliegende Werk gerichtet. An diesem Werk hat Düsseldorf seinen zu Dank verpflichtenden Anteil. Nach den Zerstörungen zweier Kriege ist er jedesmal einer der ersten, die man ruft. Er fühlte sich stets dieser Stadt beigeordnet, ob er ein Dezernat leitet, Hilfsorganisationen schafft oder in den vielfältigen kulturellen und sozialen Bestrebungen der Stadt den Vorsitz führt. Dr. Josef Wilden wird nie bei einer Aufgabe fehlen. Er wird immer ein Präsident sein.

Dem Jubilar gelten unsere Glückwünsche, dem Menschen Josef Wilden unsere Bereitschaft, ihn als Vorbild zu bekennen.

Josef Gockeln

Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf



Universitätsprofessor Dr. Josef Wilden

Aufnahme: Staatliche Bild- und Filmstelle Düsseldorf

Stadtarchivar Dr. Paul Kauhausen:

Universitätsprofessor Dr. Josef Wilden 75 Jahre alt

Auf Lichtmeß des Jahres 1877 kam Josef Wilden in der Quirinusstadt Neuß zur Welt. 75 Jahre währet heuer sein Leben, ein Leben, das ganz im Banne der Wissenschaft, der Kunst, des Handwerks und der Industrie stand. Und diesen Disziplinen hat er seine Kraft sondergleichen geschenkt, für sie hat er sich verschwendet. In Düsseldorf. Sein Leben war in des Wortes bester Bedeutung ein Leben für die Metropole des Niederrheins, und das soll dankbar anerkannt sein.

Von Neuß bis Düsseldorf ist nur ein kurzer Weg. Ihre Wahrzeichen, St. Lambertus und der Quirinusdom, grüßen sich zu jeder Stunde, so sie ihr gegenseitiges Geläut vernehmen. Und unter all dem wandert der Rhein dahin. Wir nennen das in sich gekehrte, stille Land mit Stolz das niederrheinische. Es ist unsere Heimat, die uns mit tausend Armen hält. Freilich leuchtet es nur matt aus dem ganzen Landschaftszauber, und dieser zeigt nur das leise brennende Feuer denen, die noch Sinn und Neigung haben, sich an den Heimatwundern eigenster Art zu erfreuen. So viel urwüchsige Kraft kennt man ansonsten nirgendwo. Im ganzen gesehen war der Niederrhein durch die Jahrhunderte hindurch das Land der beschaulichen Ruhe, wo die Kunst ihre prachtvollsten Blüten trieb. Und das blieb so, bis über Nacht die Keime der industriellen Tätigkeit hochschossen, und ein Dasein der harten Notwendigkeiten folgte. Um Aachen herum gruben sie bereits vor hunderten von Jahren nach der Kohle, und Dürens Papierindustrie hatte auch schon eine lange Vergangenheit. Da erfolgte in den 70er Jahren ein fast konzentrischer Angriff auf den gesamten Niederrhein. Die Ruhe ist dahin, die Werkeltagsfron hebt an. Und dennoch blieb

die Heimaterde ein Idyll von entzückender Schönheit, darein die Kunst, das Handwerk, die Wissenschaft und die Industrie harmonierten und sich gut ergänzten. Allerdings kam das nicht von ungefähr.

Wenn das Wort wahr ist, daß nur Männer Geschichte machen, dann findet es hier seine Erfüllung. Jene großen, vom Atem der Welt angehauchten Wirtschaftsmenschen kamen fast samt und sonders nach der musengepriesenen Düsselstadt, nach der vielgerühmten Residenzstadt der Bergischen und Niederrheiner, bauten Werk um Werk und ließen die Stadt volkreicher werden. Namen von wundersamem Klang leuchten am bis dahin dunkelverhangenen Wirtschafts- und Industriebimmel auf: Mulvany, Baum, Luckemeyer, Haniel, Poensgen, Schieß, Lueg, Inden, Bagel, Schwann, Heye, Piedboeuf, Henkel und viel andere mehr. Es ist nun nicht so, daß sie das Düsseldorfer Zeitalter der Musen ablösten. Nein, sie wußten genau um die Kraft aller schönen Künste. Sie allesamt förderten sie in ungemeiner Weise. Und zwar derart, daß sich Kunst und Industrie, Handwerk und Wissenschaft zum Segen aller verschwisterten.

Das sah mit wachen Augen der für das Edle und Würdige aufgeschlossene Josef Wilden. Er wagte den Sprung über den Rhein und hörte in Düsseldorf ein erstesmal das Echo seiner Berufung. Neuß hatte ihn verloren, Düsseldorf für immer gewonnen. Schon sein erster Weg über die Schule zur Universität ist außerordentlich. Zu der hellen Begeisterung für alle Kultur trat bei dem Promovierten das umfassende Wissen. So gerüstet begann der junge Staatswissenschaftler am 1. April 1901 bei der Düsseldorfer Handwerkskammer sein Berufsleben,

und vor ihm liegt der steile Weg, wo ihm an den vielen Stationen der volle Erfolg winkte. 1902 traf er mit den großen Industrieführern Lueg, Haniel und wie sie sonst alle hießen, dazu mit den Mächtigen in der Kunst, Fritz Roeber und anderen, ein erstesmal bei Gelegenheit der Ausstellung zusammen. Sein Können und sein Wissen machten ihm damals bereits alle Ehre. Ein Jahr später führte er die Handwerkskammer selbst; und mit Ruhm. In diese Zeit bis 1917 fällt der vielbeachtete Aufbau bzw. Neuaufbau des gesamten Innungswesens und des gesamten Bildungswesens für Lehrlinge, Gesellen und Meister.

Die gestifteten Organisationen überwachten das Handwerk insgesamt und schufen in ihren Mauern also einen wohlbehüteten Burgfrieden, dessen die schöpferischen Kräfte zur Entfaltung bedurften. Nur so allein wurde eine Grundlage geschaffen, auf der die Tüchtigsten in ihrem Fache zu Höchstleistungen angespornt wurden. Und damit wuchs der Wohlstand, vollzog sich zugleich eine Wandlung der Wesensart aller Handwerker. Das Bewußtsein der Persönlichkeit führte den gesunden Bürgerstolz herauf, und es bahnten sich die diszipliniertesten Richtungen an. Handwerk, Industrie, Kunst und Wissenschaft fühlten sich wesensverwandt, und es fand ein Austausch statt, der der deutschen Seele unerhörten Reichtum bedeutet. In dem von Josef Wilden gegründeten und geleiteten Korrespondenzblatt der Handwerkskammer verwertet er literarisch sein ganzes Wirken. Seine nebenher folgenden größeren Arbeiten und Abhandlungen erregten Aufsehen und fanden die allgemeine Anerkennung der öffentlichen Meinung. Und immer noch sucht er die Quellen der Kraft in der äußeren Welt und ahnt nicht, daß sie im eigenen Innern verschlossen liegen. Das sollte seine Neigung zu Größerem bestätigen. 1918 wird Josef Wilden Beigeordneter der Stadt Düsseldorf. Als Demobilmachungs-

kommissar überwindet er schon bald das stadtungrenzte Chaos des verlorenen Krieges. Das Wohlfahrtsdezernat hielt er bis 1922 inne. Auch jetzt reihte sich Erfolg an Erfolg. Es käme einer Litanei gleich, wollte man die einzelnen Stufen seiner Tätigkeit, seine Berufungen, seine Ehrungen, seine Mitgliedschaften und Vorsitzführungen in allen Organisationen des öffentlichen Lebens aufzählen. Und überall, wo immer er auch tätig war, bricht sein Mitteilungsbedürfnis durch. Auch hier. Er begründete das Düsseldorfer Presseamt. Das aber nicht allein. Er sorgt mit dafür, daß alles innerhalb der Verwaltung erhalten bleibt, was historischen Wert hat, daß alles aufgezeichnet wird, was demaleinst der Stadt ein nützlich Zeugnis sein kann. Er wird darum ein verantwortungsbewußter Freund und Förderer des einige Jahre zuvor begründeten Stadtarchivs, das aber durch den Weltkrieg wieder sein Gleichgewicht verlor. Keiner weiß das mehr zu schätzen als wir Historiker, da wir die Dinge stets nach Ursprung und Verlauf zu sehen haben. Aber woher wollten wir alles nehmen, wenn nicht eine Pionierarbeit wie hier in gar schöner Weise geleistet worden wäre. Unsere Verluste und Lücken am Zeitgeschehen zeigen sich doch nur da, wo nichts verzeichnet steht. Es erkennen leider nur die Wenigsten unter den Besten. Neben seiner Riesenarbeit kommunaler Art gilt seine Liebe nach wie vor dem Handwerk, und er bleibt in diesen Jahren der harten Prüfung und Bewährung zugewähltes Mitglied der Handwerkskammer. Der Schritt vom Materialismus zum Idealismus ist für ihn kein Problem. Er ist ihm eine Herzensangelegenheit. Er sah, daß die Menschen alle viel eher zum Wirren als zum klaren Sehen veranlagt sind, und wo der Zufall mit leidigem Besen — wie Goethe einmal sagte — alles Unschöne und Unwürdige zusammenkehrte, erwuchs natürlich doppelt groß die Verantwortung. Solcher Art zu denken war nun



Vier verdiente Düsseldorf

von links nach rechts: Hans von Cossel, Oberregierungsrat a. D., Vorsitz der rheinisch-westfälischen Diakonissengemeinschaft. Dr. Fritz Brandt (†), Senatspräsident, langjähriger Vorsitz der Gesellschaft der Musikfreunde. Dr.-Ing., Dr. mont. h. c., Dr.-Ing. h. c. Otto Petersen, Generalsekretär des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute; langjähriger Düsseldorf Stadtverordneter. Dr. Josef Wilden, Universitätsprofessor und Präsident der Düsseldorfer Handelskammer

Aufnahme: Barbara Petersen, Düsseldorf /1948

seine Sache. An den Beginn stellte er die Forderung von Ordnung und Sauberkeit. Und wieder winkt ihm die höhere Berufung. 1922 wird Josef Wilden Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für den Bereich Düsseldorf und gleichzeitig Hauptgeschäftsführer der Düsseldorfer Börse. Mit den Großen der Industrie und der Hochfinanz sitzt er erneut an einem Tisch. Er nutzte seine hohe Stellung und trat für die soziale Hebung des Arbeiterstandes ein, forderte aber von ihm auch höchste Leistung. Das schöne Wesendonckwort: „Die da leben sollen rüstig wirken, und wenn wir tot sind, dann erst laßt uns ruhen . . .“, blieb von nun ab sein Leitmotiv. Also hier wie dort dasselbe lebensoffene, lebensbejahende und erfolgreiche Bild. In keinem der vielen Ausschüsse des Reiches, des Landes, des Handwerks, der Industrie, des Handels, des Verkehrs und des Gewerbes fehlt er, und seine gewichtige Stimme, die stets vom sittlichen Verantwortungsgefühl getragen war, wird nie überhört. Lesen wir in seinen grundlegenden Arbeiten, die in die tausend und mehr Druckseiten gehen, nach — es sind zu nennen seine wirtschaftswissenschaftlichen Bücher: „Zur Geschichte der öffentlichen Armenpflege in Düsseldorf“ (1917); „Auf dem Wege zur Wohlfahrtspflege“ (1921); „Grundlagen und Triebkräfte der Wirtschaft in Düsseldorf“ (1924); „Von Versailles bis Locarno“ (1925); „Die Notzeit der Düsseldorfer Wirtschaft“ (1926); „Die Geschichte der Düsseldorfer Handelskammer“ (1931); „Die Geschichte der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein“ (1936); „Die Geschichte des Bankhauses Trinkaus“ (1935); „Die Familie Jacobi und ihre Bedeutung für Düsseldorf“ (1943); „Fritz Henkel, ein deutscher Unternehmer“ (1934); „Fünf Poensgen gestalten ein neues Düsseldorf“ (1940); „Lebenslinien der Industrie- und Handelskammer“ (1941); ferner die literarhistorischen Werke: „Düs-

seldorf: Fürstenhof, Kunststadt und Wirtschaftsraum“ (1938); „Schöpferstunden der Kultur in Düsseldorf“ (1938); — dann wird uns erst der gesamte Komplex seiner einzigartigen Denkungsweise recht aufgehen. Wir erkennen, daß sein Wirkungsfeld überall dort liegt, wo niederrheinische und bergische Art, wo rheinisches Können und rheinisches Wissen zuhause sind. Die Gründung des „Heimattundes Niederrhein“, die tatkräftige Mitwirkung im Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ an hervorragender Stelle sind genau so liebenswürdige Beweise für die Einstellung zur Väterscholle wie seine Buchwerke, die immer wieder erzählen von der betriebsamen und fröhlichen Heimat.

Neben seiner Berufsarbeit, die er sehr ernst nahm, fand Josef Wilden allenthalben die Zeit, sich auch dem Bildungswesen der Kultur und Kunst zu verschreiben, und es ist erstaunlich, mit welcher Eigen- und Opferwilligkeit, mit welcher Hingebung und mit welch' ehrlicher Begeisterung er alles meisterte und seine Feierstunden wunderbar ausnutzte. Seine Kraft erlahmte nie, bis zur Stunde nicht! Nun muß es einmal gesagt werden, daß es ein leerer Schein und ein stiller Selbstbetrug war, als er sich 1938 in den sogenannten Ruhestand versetzen ließ, nachdem man ihm diesen Schritt unnoblerweise nahegelegt hatte. Er war kein bequemer Partner den seit 1933 Vorangebrachten. Es sei zugegeben. Gar zu empfindsam waren seine Überlegungen, gar zu echt sein Handeln. Darum konnte die Spannung nicht ausbleiben. Und dieser Spannung unterlag er. Aber höchst ehrenvoll. War es nicht gut so? Josef Wildens Amtslaufbahn ist abgeschlossen. Für einige Jahre. Einsam und schweigsam vergingen sie. Er findet sich wieder. Er entsinnt sich, der Sohn einer Stadt zu sein, der er sein Geburtsrecht abgetreten hat. Es wachsen und blühen in ihm neue Pläne, neue Gedanken, und rüstig geht er wieder an die Arbeit. Sein literarisches Werk



Universitätsprofessor Dr. Josef Wilden hält dem Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß Vortrag über die Ziele und Erfolge des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen. Neben dem Bundespräsidenten der Direktor des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Dr. H. Gurlitt

ründet sich. Wir nehmen nun wahr, daß die heimische Wirtschaft tausendfach verflochten ist mit der Düsseldorfer Heimatgeschichte. Der Historiker Wilden tritt in die Erscheinung. Er hat den Sinn für Geschichtsschreibung und baut Stein um Stein auf der Grundlage des schon Vorhandenen. Sein Talent erkennt die großen Linien und deutet sie. Ein mühseliges Akten- und Quellenstudium in allen Archiven und Bibliotheken ging voraus. Klar ist der Aufbau, imponierend die Stoffwahl, überzeugend die Wahrheitstreue und erbaulich die schöne Sprache. Alles ergänzt sich wohligh und gibt dem Gesamten den dokumentarischen Wert. Mit symbolischer Bedeutsamkeit leuchtet er in die wirren, reich verästelten Verhältnisse im damaligen Düsseldorf hinein; ob es nun der kurfürstliche Hof, ob es das klassische Zeitalter der Jacobis, ob es das heroische Wirken unserer Großen in der Musik oder ob es Immermanns und Grabbes Zeit in Düsseldorf ist. — Dabei hören wir aber immerfort seine Berufung als Wirtschaftler durch; und es ist wohl das erstemal, daß die Zusammenhänge zwischen Kunst und Wirtschaft so ehrenvoll aufgedeckt und geistig gestaltet sind.

Auf den zahllosen Studien, die in allen Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren erschienen, liegt noch der Dämmer der Vorbereitung, deren voller Sonnentag niederstrahlt auf die schönen reifen Buchwerke, die von der Väterscholle erzählen. Zeitlos und immerwährend. Es sind Publikationen innerhalb der an und für sich nicht allzu reichen heimischen Literatur, die ihren Platz behaupten werden, solange sich unsere Stadt jubelnd im Schicksalsstrom spiegelt.

Der schon lange vorhergesehene Niedbruch unseres armen Volkes kam. Noch immer fröstelt uns bei der Jahresnennung 1945. Die harte Zeit forderte Männer, die ehrenfest und ohne Makel das Steuer unserer Düsseldorfer Verwaltung in die Hände nahmen. Josef Wilden war mit all den anderen, die sich bis heute so mannhaft und unzweideutig für unserer Stadt Wohlfahrt und Wiedererstarkung ein- und durchsetzten, mit dabei. Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Füllenbach berief ihn als ehrenamtlichen Beigeordneten in den Kreis seiner Berater. Die Industrie- und Handelskammer berief ihn aufs neue. Er wurde ihr Präsident. Gern und willig folgte er. Ein bitteres Unrecht ward gutgemacht, und der Herrgottssegens überströmte reich und unablässig. Über morsche und faule Trümmer leuchtete der frische Morgen einer neuen Zeit, die wir alle so inbrünstig herbeigesehnt. Josef Wilden führt wieder den Vorsitz im Städtischen Verkehrsverein, im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, im Städtischen Musikverein, in der Gesellschaft der Freunde für die Kunstakademie. Die Krone seines Lebens und Strebens war die Berufung als außerordentlicher Professor an die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Bonn. Es war der Lohn für ein Leben, das der wissenschaftlichen Forschung gewidmet war. 1948 ernannte ihn die Medizinische Akademie zu Düsseldorf zu ihrem Ehrenbürger. Wir alle haben die Botschaft freudig aufgenommen. Möge ein gütiges Geschick ihn uns noch lange erhalten: diesen

Dr. Josef Wilden.

*



Um Lichtmeß am frosterstarrten Niederrhein

Aufnahme: Staatliche Bild- und Filmstelle, Düsseldorf

Geschichte der Stadt Düsseldorf

Der Verlag L. Schwann wird demnächst eine von *Professor Dr. Josef Wilden* verfaßte volkstümliche Geschichte der Stadt Düsseldorf herausbringen. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir schon jetzt den letzten Abschnitt unter dem Titel: „*Neuer Morgen*“.

Von frischem Geiste föhl ich mich durchdrungen,
Gestalten groß, groß die Erinnerungen.

Goethe

Das Antlitz zerfetzt, aus tausend Wunden blutend, das Volk ausgemergelt vom Hunger, vom Elend, viele ohne Dach und Fach: so sah Düsseldorf aus, als die Waffen den Händen entglitten. Alle Pulse standen still; das kulturelle, das wirtschaftliche Leben erlosch; Handel und Wandel, Handwerk und Industrie waren erlahmt. Erschreckend die Bilanz, welche die Industrie- und Handelskammer zieht. Die Zahl der Einwohner hat sich von 535 800 im Jahre 1939 auf 435 500 im Jahre 1947 verringert. An 11 000 Tote aus den Reihen der Bürger hat der Krieg gefordert; 5100 davon sind den Fliegern zum Opfer gefallen. Als Vermißte wurden 8750 gezählt. Nicht weniger als 18 260 Wohngebäude sind teils schwer beschädigt, teils, und zwar 12 580 völlig zerstört worden, davon 5236 Geschäfts- und Lagerhäuser, 395 Werksgebäude der Industrie.

Und doch: wer angesichts solcher Not gefragt hätte, ob jemals die Stadt sich wohl wieder erholen werde, der kennt die Düsseldorfer nicht, der verkennt ihren Willen zu leben. Schneller ging es bergan, als manch einer je es zu hoffen gewagt haben mag. Kaum beginnt die Starre sich zu lösen, da sprudelt hellauf der Quell. Er sprudelt dünn zunächst. Noch fehlen ihm Saft und Kraft. Es mangelt an allem zu leben, zu schaffen, zu wirtschaften. Die Verwaltung der Stadt war völlig aus den Fugen. Die Räder wieder

in Gang zu bringen, war der Beigeordnete und Kämmerer Dr. Wilhelm Füllenbach berufen. Am 17. April des Jahres 1945 — am Morgen des Tages hatten amerikanische Truppen die Stadt besetzt — hat er als Bürgermeister seine Tätigkeit begonnen.

Bürger aus allen Schichten des Volkes, vom Bürgermeister berufen, stellen sich ihm zur Seite. Neue Ämter werden gebildet: das Besatzungsamt für die Bedürfnisse der Militärregierung, das Lebensmittel- und das Wirtschaftsamt, das Wohnungsamt, das Arbeitsamt, das Amt für kulturelle Angelegenheiten. Nicht lange dauerts, da ist das Boot wieder flott. Alle Mann sind an Bord. Kein Bürger versagt sich dem Rufe; jeder stellt sich dem Ehrendienste, die Wunden des Krieges zu heilen.

Die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer befreien sich aus dem Zwangsverband der Gauwirtschaftskammer wieder zu einem eigenen selbständigen Leben als Körperschaften einer echten Selbstverwaltung alten Stils. Die wirtschaftlichen und sozialen Gesellschaften und Vereinigungen erheben sich. Die Gewerkschaften der Arbeiter, von den Nationalsozialisten unterdrückt, breiten von neuem ihre Fürsorge aus. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, geführt jetzt von Hans Böckler als Vorsitzendem, wählt Düsseldorf als Sitz seiner Verwaltung. Mitsamt den vielen vereinigten Zweigen der Industrie- und Handelsgruppen bezieht er das einst vom Deutschen Werkmeisterverband erbaute Haus auf der Stromstraße. Die Zeitungen, Zeitschriften, Buchverlage wer-

den wieder freie unabhängige Sprachorgane der öffentlichen Meinung. Bald auch ist die Redefreiheit in Versammlungen und Vereinen wieder hergestellt.

Allerwege geht es vorwärts, aufwärts. Hoffnung und Vertrauen erfüllt die Herzen, da der Städtische Musikverein, angefeuert von Heinrich Hollreiser, Haydns unsterbliche „Schöpfung“ erklingen läßt. Die Akademien, die Museen, der Kunstverein, die Theater öffnen ihre Pforten. Düsseldorf gewinnt wieder sein geistiges, lange verdüsteres Gesicht.

Die Verwaltung der Stadt muß freilich mehrere Wandlungen über sich ergehen lassen, ehe sie ihre endgültige Form erhält. Auf Grund der revidierten Gemeindeordnung werden am 13. Oktober 1946 die Vertreter der Bürgerschaft gewählt. Eine echte Selbstverwaltung ist hergestellt. Andersartig als früher. Die Stadtverordneten mit dem Oberbürgermeister an der Spitze verkörpern die Vertretung. Sie ist das beschließende Organ. Die Verwaltung als das ausführende Organ obliegt dem Oberstadtdirektor und dem Stabe der Beigeordneten. Als Oberbürgermeister wählte die Vertretung Karl Arnold, als Bürgermeister Georg Glock, als Oberstadtdirektor Dr. Walther Hensel, als Stadtdirektor Reiner Rausch. Dem Gesetz ist Genüge getan; die Bahn zum Dienst an der Stadt nach eigenem Ermessen und dem Willen der Bürger ist frei.

Mit der Leitung der Bezirksregierung wird als Regierungspräsident der Regierungsdirektor Eduard Sträter, mit der Leitung der Provinz Nordrhein als Oberpräsident der frühere Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Dr. h. c. Robert Lehr betraut. Die staatlichen Behörden sind handlungsfähig.

Noch aber ist die Gestaltung des Landes nicht vollendet. Am 27. Juli 1946 begründet die britische Regierung große, während des Ablaufs der Geschichte früher schon zeit-

weise vereinigte Teile der Provinzen Rheinland und Westfalen zusammenfassend, als ein neues Gebilde: das Land Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf wird die Hauptstadt, wird Sitz der Ministerien.

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Karl Arnold, wird zum Ministerpräsidenten bestellt. Der Sozialminister Josef Gockeln wird von den Abgeordneten zum Präsidenten des Landtages, von den Stadtverordneten zum Oberbürgermeister gewählt.

Als neue Verwaltung erhält Düsseldorf die Landeszentralbank. Da die Rheinisch-Westfälische Börse ihre Tätigkeit wieder aufnahm, ist Düsseldorf mit den Großbanken, sowie mit den privaten Banken, freilich in einem neuen, von den Westmächten angepaßten Gewande, das Sammelbecken und die Zentrale des gesamten Geld-, Kredit-, Bank- und Börsenwesens im Lande Nordrhein-Westfalen.

Noch aber hatte die Industrie einen harten Schlag zu überwinden. Im Oktober 1947 gaben die Siegermächte bekannt, welche Betriebe von der sogenannten Demontage betroffen seien. Es waren deren 33 im Bezirk der Industrie- und Handelskammer. Davon mußten 22 Betriebe vollständig, 11 teilweise demontiert werden; hauptsächlich solche der Großeisenindustrie, des Maschinenbaues, der chemischen Industrie. Viele tausend Arbeiter waren genötigt, die gewohnten Fabriken und Werkstätten zu verlassen, neue Arbeitsplätze zu suchen.

Indessen setzt der Wirtschaftskörper neue Triebe an: Fabriken, Werkstätten, Betriebe des Großhandels, des Einzelhandels, des Verkehrs, des Gaststätten-, des Unterhaltungsgewerbes. Allein während der Zeit von 1945 bis 1947 haben sich, viele aus den östlichen Provinzen kommend, 165 neue Betriebe hier angesiedelt. Sie brachten 3165 Arbeiter und Angestellte mit. Düsseldorf

wird der Hochsitz der deutschen Mode, namentlich für Damenbekleidung, für das Putzgewerbe. Eine Ausstellung reiht sich an die andere. Fachausstellungen sind es, darauf gerichtet, Handel, Handwerk und Industrie das Neueste an Technik, an Geschmack vorzuführen, jeglichem Zweige neue Wege der Verarbeitung, des Absatzes zu zeigen. Scharrenweise finden sich die Besucher aus ganz Deutschland und aus anderen Ländern ein. Düsseldorf ist wieder die Ausstellungsstadt. Das Wort wird buchstäblich wahr, das Oberbürgermeister Marx 1902 geprägt hat: Die Ausstellung ist tot, es lebe die Ausstellung!

Nun lebt auch der Geist Immermanns, lebt das Deutsche Theater am Rhein wieder auf. Gustaf Gründgens, aus der Schule Dumont-Lindemann hervorgegangen, als Schauspieler, Regisseur, Dramaturg gleichermaßen hervorragend, voll von schöpferischen Ideen, ein Neugestalter des Theaterwesens, wird der Generalintendant der Städtischen Bühnen. Nicht lange duldet ihn auf dem Posten. Er begründet eine neue Form des Theaters. Um frei zu sein von der Stadt, unabhängig in jeder Hinsicht, gibt er dem Schauspielhaus eine neue Gestalt, eine neue Seele. Er betreibt das Zustandekommen der von Handels- und Industrieherrn, von den Gewerkschaften, von der Landesregierung, der Stadtverwaltung und von opferwilligen Freunden getragenen Schauspielgesellschaft. Sie macht sich stark, das Schauspielhaus wirtschaftlich aufrecht zu erhalten. Gründgens selber wird der Geschäftsführer. Er darf schalten und walten, wie seine künstlerische Eingebung es will. Er ist der Herr im eigenen Hause. Die Stadt behält unter ihrer Verwaltung das Opernhaus. Hier wird Bruno Ilg der Intendant, Heinrich Hollreiser der musikalische Leiter.

Ein neuer Morgen bricht für die Bildende Kunst an. Die Akademie, von Werner Heuser geleitet, wendet sich, dem überlieferten

Geiste zwar treubleibend, neuzeitlichen Erkenntnissen der Erziehung, neuen Formen des Ausdrucks zu. Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, das Kunstmuseum setzen sich nebeneinander dafür ein, Richtungen wieder aufstrahlen zu lassen, welche jahrelang in Acht und Bann waren. Namen wie Christian Rohlf, Lovis Corinth, Mark Chagall, Max Beckmann klingen im Kunstverein auf. Das Museum zeigt in geschlossenen Sammlungen Werke lebender Maler aus Frankreich, England, Italien, Holland.

Die Kunsthandlungen bleiben nicht zurück. Düsseldorf ist wieder eine echte Kunststadt. Nicht wegen der paar hundert Maler und Bildhauer, nicht wegen der Akademie und der Museen, sondern weil die ganze Bürgerschaft, von den Zeitungen verständnisvoll genährt, mit der Kunst geht, weil die Kunst alle Schichten des Volkes durchdringt.

Handel und Wandel, Industrie und Gewerbe beleben den Kreislauf, tragen ihm frisches Blut zu. Die von Deutschen zerstörten Brücken werden wieder hergestellt. Geschäftshäuser und Gaststätten erstehen. Die Straßen sind kaum noch imstande, der Masse der Verkehrsmittel, namentlich der Kraftwagen, freien Lauf zu lassen. Das wiedererstandene Düsseldorf heischt eine neue Gestaltung, ein neues Gesicht. Ganze Straßenzüge und bauliche Anlagen müssen geopfert werden; müssen neuen Platz machen. Das eigens hierfür geschaffene Planungsamt steht vor unermesslichen Aufgaben.

Das hauptsächlich von Ernst Poensgen errichtete Eisstadion ist wieder der Tummelplatz der Jugend. Das Rheinstadion, nach Jahren von der Militärregierung freigegeben, bietet Raum für Spiel und Sport.

Die Zahl der Einwohner wächst ins Riesengroße; binnen fünf Jahren von nicht ganz zweihundertfünfzigtausend — so viele hatte

der Krieg entwurzelt — auf mehr als eine halbe Million. Der Stand von früher ist wieder erreicht.

Die meisten der Einwohner sind, wie vordem, von draußen zugezogen, angelockt von dem Licht, das über Düsseldorf strahlt. Aber der Zufluß fremden Blutes erneuert, verjüngt, wie allzumal, das Gemeinwesen. Düsseldorf steht nicht stille. Alles fließt, Alles bewegt sich, strebt. Wie anders sähe es aus, bestünde die Stadt nur aus urwüchsigen Düsseldorfern! Hans Müller-Schlösser, der sie gewiß am besten kennt, sagt diesen als wesentlichen Charakterzug nach, sie ließen gern Gottes Wasser über Gottes Erdboden laufen. „Wat mer nit kann ändere, dat moß mer loße schlendere!“ Aber er meint damit die echten, die eingeborenen Düsseldorfer, die Leute in der Altstadt. Wie gut, daß sie nicht allein unter sich geblieben sind! Es fehlte die bewegende Kraft, die keinen Stillstand duldet.

Schon Johann Ferdinand Wilhelmi, der Sekretär des Handelsvorstandes, hat den Zufluß von Fremden als für Düsseldorf vorteilhaft und nützlich erkannt. „Die Niederlassung von zahlreichen gebildeten Fremden aus benachbarten Städten und Ländern“, schreibt er in seinem 1828 erschienenen Panorama von Düsseldorf, „hat in allen Ständen eine Bildung verbreitet, die unsere Stadt vorteilhaft auszeichnet. Was die Reize

des Aufenthaltes noch besonders erhöht, ist das heitere Gemische der verschiedenartigen Stände und der Landsmannschaften. Es fehlt fast nicht, daß der Reisende, sei es auch aus der weitesten Ferne, einen seines Standes antrifft, und zwar häufig unter dem gebildeten Teil der Einwohner, die meistens selbst Fremde sind.“

Doch sei es wie es sei, ob eingeboren, ob zugezogen: jeder ist gleich gefangen von dem Odem, der um Düsseldorf weht, von dem weltstädtischen Geist. Keinen läßt er los, der je seinen Hauch verspürt.

Inbegriff des Wesens ist die Allee mit dem alten Graben; hier brandet der Verkehr, hier wogt das geschäftliche, das gesellschaftliche Leben, hier ist Düsseldorf wirklich. Düsseldorf: das einzigartige, ewig grüne am lebensgrünen Strom.

Wir stehen auf der Allee, vor dem Zuge der Altstadt. Vor Zeiten war es der Ausgang zu den Gärten und Feldern vor der Stadt. Weit streifend verströmt die Aussicht in den Baumkronen des Hofgartens, des Malkastens, strömt hinüber zur Kunstakademie, zum Napoleonsberg.

Das fürwahr ist die Kunst- und Gartenstadt, ist die Handels- und Industriestadt Düsseldorf. So war es, so ist es, so bleibe es eh und je:

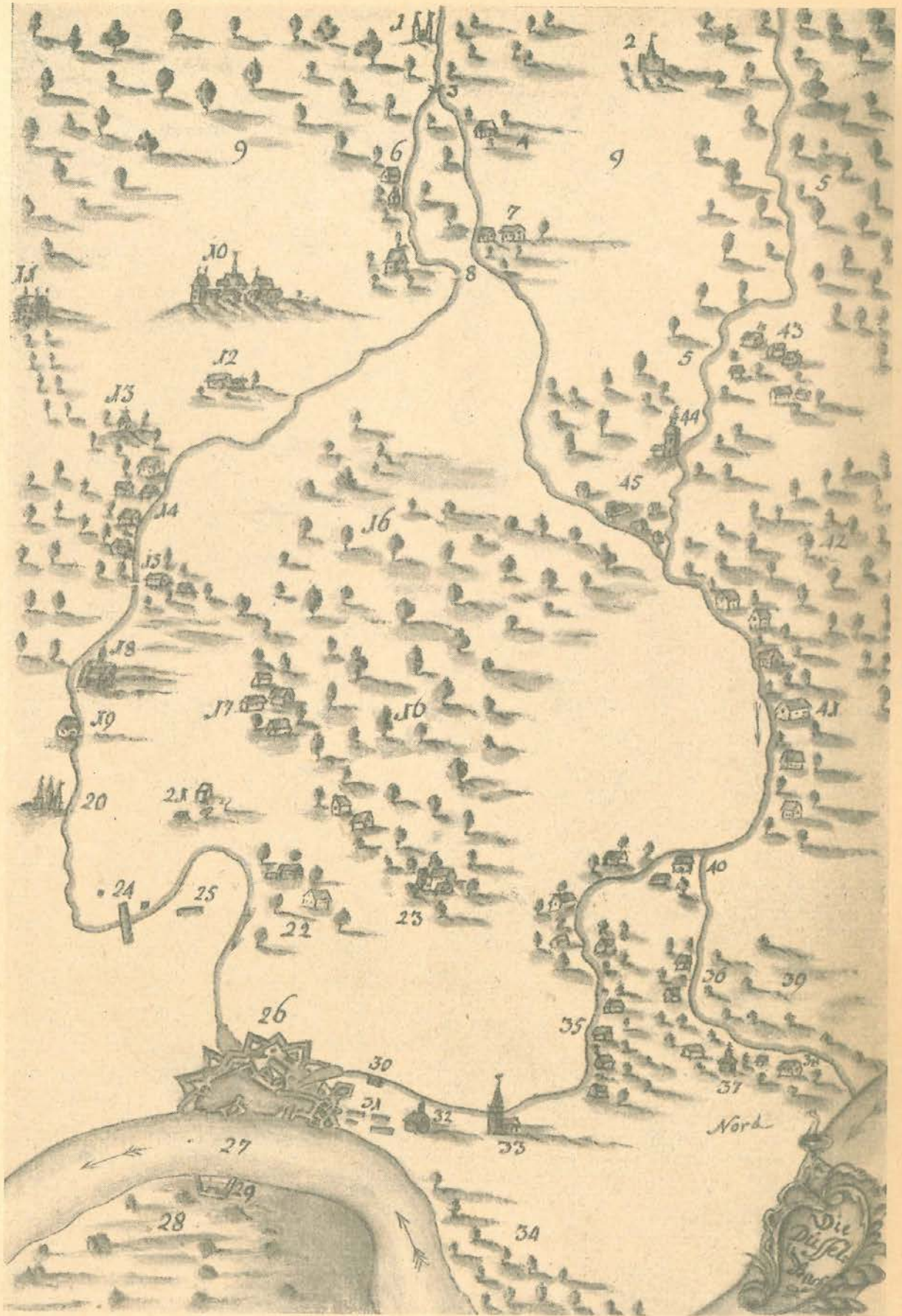
Lichtstadt im Industrieviertel.

*

*Nur durch beharrliches Wirken mit den verliehenen Kräften
Ehrt das Geschöpf den Schöpfer und Erhalter der unendlichen Natur.*

Ludwig van Beethoven

*



„Die Düffel Bach“, gezeichnet von C. P. Brosy (1771)
(Original im Staatsarchiv, Düsseldorf)

Die Düssel Bach

Beschreibung der zur churfürstlichen Oberkellnerei zu Düsseldorf gehörigen Werder, Höfe, Schlösser, Gärten und Gefälle vom Oberkellner, Hofkammerrat C. P. Brosy (1771).

(Original im Staatsarchiv Düsseldorf, Handschriften E II Nr. 4 fol. 73—75)

Die Düssel Bach

Explication des Planns

- Nr. 1. Das Hauß Morp
 2. Das Hauß Unterbach
 3. Das Wasser scheidt
 4. Ober-Dußell
 5. Eller-forst
 6. Dammer mühle
 7. Unter Dußell
 8. Die Knoppels Brück
 9. Das unteramt Mettmann
 10. Stadt Gerresheim
 11. Das Hauß Ruland
 12. Ahm Hoff
 13. Eremitage
 14. Ahm graffen Berg
 15. Zoppen-Brück
 16. Der Bilcker Busch
 17. Flingeren
 18. Abtei Dußeldahl
 19. Buscher Mühle
 20. Derendorff
 21. Die Justiz (Der Galgen)
 22. Der Wehrhahnen
 23. Die Schnappe
 24. Der Neue Jäger Hoff
 25. Rafinaderie
 26. Die Stadt Dußeldorff
 27. Der Rhein
 28. Der Cöllnische Grundt
 29. Die alte Schantz
 30. Die Kraut-Mühle
 31. Die Vor- oder Neustadt
 32. Die Billicker Capell
 33. Das Dorff Billick
 34. Das Lauß Werdt

35. Ober- oder Orrenbillick
 36. Stoffeler Broich
 37. Die Stoffeler Capell
 38. Brücker-Hoff
 39. Das amt Monnheim
 40. Schädelings Mühle
 41. Wersen
 42. Rennertsschläger Busch
 43. Der Risholtz
 44. Das Hauß Eller
 45. Das Dorff Eller

Erläuterungen:

Zu Nr. 4 und 7: 2 Höfe am heutigen Godinghover Weg, südlich von Gerresheim, hart an der Grenze von Düsseldorf. Noch 1872 als „Kleine Düssel“ auf der Karte.

Zu Nr. 8: Die Brücke über die Düssel im Zuge der heutigen Rathelbeckstraße. 1872 „Knuppertsbrücke“. Dem Namen nach also ursprünglich eine Brücke aus rohen, unbehauenen Stämmen (Knobben oder Knüppeln).

Zu Nr. 12: Der Hof Pudle (Pudlerhof) zwischen Grafenberg und Gerresheim. Heute Ökonomiehof der Heilanstalt Grafenberg.

Zu Nr. 13: Die Einsiedelei auf dem Grafenberg, nicht lange vor 1688 vom Kurfürsten Philipp Wilhelm errichtet; 1701 von Kurfürst Johann Wilhelm (Jan Wellem) nebst Kapelle erneuert; 1774 niedergelegt.

Zu Nr. 21: Der Galgen; etwa in der Gegend des heutigen Schillerplatzes.

Zu Nr. 23: Die Schnapp(e), noch auf Karte von 1840 so bezeichnet, war der Ortsteil von Oberbilk an der Kölner Straße in der Gegend der Schmiede-, Marken- und Hildener Straße.

Zu Nr. 25: Jacobi's Zuckerfabrik (heute Malkasten).

Zu Nr. 28: d. h. Territorien des Erzbistums Köln.

Zu Nr. 29: Die „Düsselburg“; der linksrheinische Brückenkopf von Düsseldorf; 1690 vom Kurfürsten Jan Wellem angelegt; 1716 abgetragen; im 7jährigen Krieg wieder hergestellt; dann wieder verfallen.

Zu Nr. 41—42: Wersten. Der Rennertsschläger Busch, ein Wäldchen in der Gegend der heutigen Holbuschstraße in Holthausen bestand noch 1906.

Maßen ein zeitlicher Oberkellner zu besorgen hat, daß die Düssel Bach gereinigt, das Wasserscheid insoweit es der Hofkammer obliegt, unterhalten, ordentlich behandelt und die Notkanäle offengehalten werden, so habe (ich) gegenwärtige Karte zu ohngefähr Nachricht der Bach halben und zu meiner Nachricht hiebei gefüget, auch bemerket, wie in einem alten Abschrift vom Jahr 1561 gefunden, daß das Scheid sub numero 3 zu solcher Zeit vom Stadtrentmeistern Ewalden Bachmans neu gemacht worden; vorab der Junker zu Eller eine und der Magistrat dahier die andere Halbscheid sämmtlicher Kosten getragen. Jeder Seite am Scheid muß 12 Fuß breit sein, der Arm nach Flingeren ist 1 Zoll niedriger oder tiefer, der nach Eller aber 1 Zoll höher, so wohl zu observieren. Die Spitze des Scheids ist von Hausteinen mit gemauerten Flügeln, wozwischen Grund (= Erde) gefüllet; der Durchschlag im Fundament ist von geklammerten Hausteinen, wie dann auch im Grund zwei Flügeln auf selbige Art geleet, damitten der Strom nicht einfressen und das Werk ruinieren könne.

Die Hofkammer hat an beiden Armen das Recht, nach Erfordernis das Scheid zuzusetzen und zu schließen. Man muß aber, wenn kein morae periculum (d. h. Gefahr im Verzuge) obhanden, die auf der Bach liegende Mühlen 24 Stunden vorab avisieren, die zum Zusetzen erforderlichen Materialien als Bretter usw. muß die Hofkammer anschaffen, der Grund (d. h. Erde) wird aber gleich dabei genommen.

Der nördliche Arm gehet über die Damer, Specker¹⁾ und Buscher Mühle, durch

¹⁾ bei der Abtei Düsselthal.

Derendorf und Pempelfort, Jägerhof und Neue Promenade (= Hofgarten) in die Landskrone und folgend durch die Festungswerker auf die Platzmühle unter dem Schloß in den Rhein. Der südliche oder Eller Arm gehet über die Eller, Schädelings-, Bilker- und Krautmühle am van Dawens Häußgen in die Extensionsgräben, sodann auf die Hofmühle in den Rheinhaven. Beide Arme sollen in ihrer Oberfläche eine Rute oder 16 Fuß Weite haben, da dieses aber nicht existiert, auch viele Bäume in der Bach liegen, mithin schädliche Überschwemmungen der Äcker und Gärten sich ereignen, so solle einstehendes Jahr (also 1772) der Untersuchung und Remedur besorget werden.

An der Eller Mühlen ist ein Wildfang, wird mit der Fischerei verpachtet, dergleichen geschieht mit dem an der Schädelingsmühlen. An dieser Mühlen ist ein Notkanal neben oder oberhalb der Mühlen. Die darauf stehende Schleusen muß der Magistrat dahier bauen und unterhalten. Die Krautmühle haben die Patres Crucigeri (d. h. Kreuzbrüder) in Erbpacht, aber an (den) ehemaligen Geheimraten Schulteis übertragen.

Die neu erbaute Hofmühle mahlet nur allein für die Hof-Stadt und die Garnison; auch wenn die städtische erbpächliche Zwangmühlen keinen Bereif (d. h. Mahlmöglichkeit) geben können, mag jeder Bürger darauf mahlen lassen. Notabene im Haven liegt noch ein Mühlenachs zum künftigen Gebrauch vergraben; ferner, daß der Scheelen- und Duizer (= Deutzer) Hof zu Billick verbunden, einen Wagen zu halten, umb die Verurteilte, auch Galgen und Räder (nämlich zum „Rädern“) zur Justiz zu führen.

*



Für den Feinschmecker DIE BEHAGLICHE GASTSTÄTTE

Zum schwarzen Anker

Inh. Fine Rothaus

BOLKERSTRASSE 35 · FERNSPRECHER 22122

Vereinsheim der Düsseldorfer Jonges

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Februar 1952

(Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“, Düsseldorf, Bolkerstraße 35, abends 7¹/₂ Uhr)

- Dienstag, 5. Februar: *Monatsversammlung*
Anschließend spricht Dr. Walther Kordt-Linz/Rh. über:
„Johann Friedrich Benzenberg, der Doctor der Weltweisheit“
- Dienstag, 12. Februar: *Karnevalistische Herrensitzung im Schwarzen Anker*
- Dienstag, 19. Februar: Maximilian Maria Ströter:
„Albert Lortzing blickt auf Düsseldorf“
(Ein Spielchen im Himmel)
- Dienstag, 26. Februar: *Karnevalsausklang im Schwarzen Anker*
- Mittwoch, 27. Februar: *Aschermittwoch im Schwarzen Anker*

Für den Bierkenner
auch im Vereinsheim

Bitburger Pils



FLINGERSTR. 58/60 · TELEFON 13175

PAUL LESSMANN

M A L E R G E S C H Ä F T

D Ü S S E L D O R F

BENDERSTRASSE 45 · FERNSPRECHER 691352

Betten-Landfried

DÜSSELDORF, HOHE STRASSE 16

FERNSPRECHER 21677

Sämtliche Bettwaren

Schlafzimmer, Polstermöbel

und Einzelmöbel

Schlaf-Couches · Raumsparbetten

Leinwand

DIE MODERNE GROSS-WÄSCHEREI

und chem. Reinigung

50
Jahre

DÜSSELDORF

Münsterstraße 104

Fernsprecher 41916

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

SEIT 1865 *Crux* ZWIEBACK

F. A. Crux · Zwieback-Keks-Biskuit-Fabrik, Düsseldorf · Grafenberger Allee 399/401 · Ruf 601 96

Am Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr findet in Gemeinschaft
„Düsseldorfer Jonges“ — Gesellschaft „Reserve“ eine

karnevalistische Herrensitzung

im Rheingoldsaal der Rheinterrasse statt.

Näheres wird noch bekannt gegeben.

Satty



spielt täglich in der

Traube

Otto Kremer · Akademiestr. 6

Das sehenswerte Künstlerhaus
mit den 500 Bildern

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71 · Ruf 22407

Metallarbeiten aller Art

SCHAUFENSTERANLAGEN

Garnet (ganz Metall) D. P.

Markisen

Rollgitter



Alleinvertrieb:

Fako-Getränke GmbH, Düsseldorf, Martinstr. 48, Tel. 212 27

Gatzweiler's
Alt ein Begriff



Brauerei
Schlüssel
CARL GATZWEILER

VIII

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ernst Emil Hackenberg

Papiergroßhandlung · Papierwarengroßhandlung

Spezialität: Import nordischer Papiere

DÜSSELDORF · Hammer Straße 37 · Fernruf 21871

Fachmann seit über

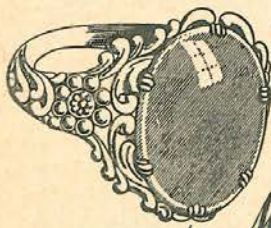
30 JÄHREN

für alle Verpackungsfragen

des Groß- u. Einzelhandels

(Fortsetzung von Seite VI)

2. Februar 1848 Ernennung Konrads von Elnere zum Schultheis von Gerresheim.
- 1636 Junggesellensodalität von St. Andreas gestiftet.
- 1821 Prinz Friedrich von Preußen bezieht Schloß Jägerhof.
- 1852 Josef Losenhausen, Gründer des Losenhausenwerkes, geboren. (Gestorben auf seinem Landgut Breitenbend bei Linnich am 11. Januar 1919).
- 1856 Einweihung der Franziskaner-Klosterkirche an der Oststraße.
- 1877 Universitätsprofessor Dr. Joseph Wilden, Präsident der Düsseldorfer Handelskammer, in Neuß geboren.
- 1879 Düsseldorfer Volksbank gegründet.
- 1940 Frau Dr. med. Katharina Freytag, die einzige leitende Krankenhausärztin (Düsseldorfer Olga-Krankenhaus, Gartenstraße 15), und erste Chirurgin Deutschlands, im Alter von 61 Jahren gestorben. Grabstätte Nordfriedhof. (Geb. 27. Juni 1879).



70 JAHRE
Max Bark
JUWELIER
DÜSSELDORF · FLINGERSTR. 8

JOSEF SCHÜSSLER



KOHLN · KOKS
BRIKETT · HOLZ



DÜSSELDORF · BASTIONSTRASSE 4
Fernruf 13553 Fernruf 13553

Nach der Versammlung

trinken wir unsere *gute Tasse Kaffee*

im *Hotel-Restaurant Bismarck*

Bismarckstraße 97 · Telefon 16651
mit Unterhaltungsmusik KURT ROTHSTEIN

Stammhausgaststätte

der

Brauerei Schumacher

Düsseldorf · Oststraße 123-125

Schumacher-Bräu

„Im goldenen Kessel“

Düsseldorf · Bolkerstraße 44-46

Die traditionelle Stätte

der Kongresse und Tagungen, Empfänge und Feste in Düsseldorf ist seit den Tagen der Gesolei die Rheingoldsaal, Silbersaal und alle anderen Räume verbürgen, verbunden mit einer hervorragenden Gastronomie und einem besonderen Kongreßdienst meines Hauses, den gediegenen Ablauf aller Veranstaltungen.

Rheinterrasse

Rudolf Engels · Fernruf 21371 und 18799

- 1946 Gedächtnisfeier für Prof. Fritz Haber, langjähriger Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts. Prof. Haber verstarb am 29. Januar 1934.
3. Februar 1838 Professor Christian Kröner, Jagdmaler, in Rinteln geboren. (Gestorben 16. Oktober 1911, Grabstätte Nordfriedhof).
- 1859 Neubau der Realschule an der Klosterstraße begonnen.
- 1910 Mit dem Abbruch der von Baumeister A. v. Vagedes angebauten Seitenflügel des Schlosses Jägerhof wird begonnen. (Die Flügelbauten stammten von Adolph von Vagedes und nicht, wie irrtümlich angenommen, von Schnitzler, der sie 1826/28 nur hochführte.)
- 1916 Historiker Dr. Karl Schumacher gestorben. (Geb. 26. Oktober 1885 in Düsseldorf. Grabstätte Nordfriedhof.)
- 1925 Professor Eduard von Gebhardt, Maler, Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf, gestorben. (Seine Grabstätte auf dem Nordfriedhof. Geboren 13. Juni 1838 in St. Johannis in Jerwen/Estland.)

Pelzhaus Wolff

5 Generationen Kürschnerei

Düsseldorf · Mittelstraße 8/17 · Ruf 19108

Seit 1885

Alter Bayer

L i k ö r e · W e i n e

FRIEDRICH BAYER · INH. A. BAYER

Herderstraße 44 · Fernruf 61107

Körbe für jeden Gebrauch

Korbmöbel

Wäschetruhen

Kokosmatten u. Sisalteppiche

KORB-MEUTER seit mehr als 300 Jahren
in Düsseldorf

Benrather Straße 10 an der Königsallee · Ruf 12613



Seit 175 Jahren

EISEN- UND HAUSHALTWAREN

KASERNENSTRASSE 17/19 · RUF 1 27 54 55



X

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

J. Blome

UHRMACHERMEISTER

Wer zum Fachmann geht, hat gut gewählt!

UHREN - FACHGESCHÄFT

Königsallee 56 · Telefon 14462

- 1943 Auf seiner oberen Burg zu Rheinbreitbach starb der am 6. Dezember 1869 geborene Schriftsteller Rudolph Herzog.
4. Februar 1726 Kanonikus Arnold Sommers, Stifter der Pfarre Derendorf, gestorben. (Sommersstraße).
- 1905 Einweihung der Brücke über den Stadtgraben im Zuge der Bastionstraße.
- 1942 Im Alter von 76 Jahren starb der Bürgermeister a. D. Nikolaus Knopp, Beigeordneter i. R. der Stadt Düsseldorf, Deichgräf und Deichhauptmann, geb. 10. März 1866 in Aachen. (Grabstätte Heerdtter Friedhof.)
5. Februar 1856 Eisenbahnstrecke Düsseldorf—Duisburg eröffnet.
- 1887 Maler Professor Theo Champion geboren.
- 1896 Antrag der Industriellen Heinrich Lueg, Franz Haniel, August Bagel, Friedrich Vohwinkel und des Beigeordneten Wilhelm Marx, eine feste Rheinbrücke und eine elektrische Bahn nach Krefeld zu bauen.
- 1901 Zu Beigeordneten werden gewählt: Radke, Geusen, Dr. Thelemann.
- 1925 Hochwasser der Düssel; große Überschwemmungsschäden in Eller.



K.P. MIEBACH

Schaufenster, Markisen- und Rollgitteranlagen
Stahlpanzerrolläden, Fenster, Türen und Tore
Wintergärten, Ausstellungsvitrinen
u. -pavillons, Kunstschmiedearbeiten

Ruf 26662 DÜSSELDORF Martinstr. 26

GASTSTÄTTE „Im Goldenen Hahn“

Bolkerstr. 37 · Inh. Harro Brückner · Fernsprecher 11472

Gute Küche · Gepflegte Getränke
Täglich Unterhaltungskonzert ab 17 Uhr
Besuchen Sie unser Hahnenstübchen!
Die gemütliche BIERBAR mit zivilen Preisen

Georg Becker & Co.

Bauausführungen



DÜSSELDORF
Augustastr. 32-38
Telefon - Sommel - Nr. 44257



Wasche froh mit Schall

BOSCH Schallwäscher: das moderne Waschverfahren, mit Schall sauber waschen und die Wäsche schonen.

Bosch
DIENST

PAUL SOEFFING KG
Mindenerstraße 18
Ruf: 26061 u. 26180

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

INHABER: TONI RUDOLPH
KÖNIGSALLEE (ECKE STEINSTRASSE)

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel G. m. b. H.

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei

1947 Staatsarchivrat Dr. Friedrich Lau,
„Der Geschichtsschreiber der Stadt
Düsseldorf“ in Vennheide bei
Anrath/Niederrhein verstorben.

1948 Oberbürgermeister a. D. Dr. jur.
Wilhelm Füllenbach im Alter
von 60 Jahren verstorben. Seit

1920 Beigeordneter, verwaltete
er lange Jahre das Amt des
Stadtkämmerers. Nach dem Zu-
sammenbruch 1945 übernahm er
das Amt des Oberbürgermeisters,
aus dem er am 1. November 1945
in den Ruhestand trat. (Grab-
stätte Südfriedhof.)

Fortsetzung in der nächsten Chronik

H. NESSELRATH

Runderneuerungswerk

Neue · runderneuerte · gebrauchte · Reifen · ständig am Lager

Höherweg 12 · Telefon 11431 · An der Icklack 17

Bauunternehmung seit 1925

Georg Bösch

DUSSELDORF · BENDERSTRASSE 58-60
Telefon 691702

Wilhelm u. Josef Sinzig

Schreinereibetrieb und Innenausbau

Düsseldorf-Hamm

Fernruf 24373 · Blasiusstraße 49-51 · Gegründet 1851
Seit 100 Jahren in 3 Generationen

HOTEL „Schummer“
Besitzer: Paul Schummer

Bahnstraße 74/76, Ecke Graf-Adolf-Straße
4 Minuten vom Hauptbahnhof
Fernsprecher: Hotel 28864 · Restaurant 16528

heli-KRAWATTE

Friedrichstraße 30, Ecke Herzogstraße
Graf Adolf Platz 3 Ecke Königsallee

Das bekannte Spezialgeschäft für
modische Binder und Bielefelder Hemden

Am Ratinger Tor

die guten Getränke bei

„Adele“

Ratinger Straße 18

Telefon 21773

Musik · Tanz · Unterhaltung

